

In Lebensmitteln unerwünscht

Grundlagenwissen Schadstoffe



Höre dir den Radiobeitrag „Die Wurst ist sicher“ an.
Bearbeite anschließend die folgenden Aufgaben:



1. Was hättest du geantwortet, wenn dich die Radiomoderatorin auf der Straße angesprochen und gefragt hätte:
„Glauben Sie, dass unsere Lebensmittel sicher sind?“

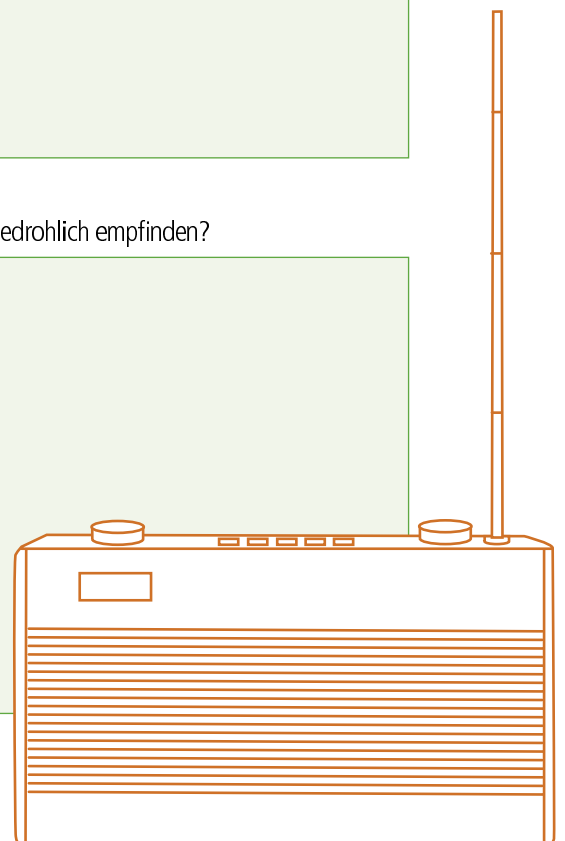
2. Nicht der bloße Nachweis eines unerwünschten Stoffes ist gefährlich, sondern vor allem die aufgefundene Menge.
- a) In wie vielen Proben haben die Prüfer unerwünschte Stoffe nachgewiesen?
 - b) In wie vielen Proben haben die Prüfer mehr unerwünschte Stoffe gefunden als es der Gesetzgeber zulässt?
 - c) Drücke das Ergebnis aus Aufgabe a) als Prozentzahl aus. In wie viel Prozent der Proben haben die Prüfer unerwünschte Stoffe nachgewiesen?

Lösungshilfe: Zwei Drittel = $2/3$. Du musst also berechnen, wie viel Prozent 2 von 3 sind.

a) b) c)

3. Sind Schadstoffe das wichtigste Risiko, das dir einfällt, wenn du an Lebensmittel denkst?

4. Was könnte der Grund dafür sein, dass Menschen Schadstoffe als so bedrohlich empfinden?



Die Wurst ist sicher - Ergebnisse des Lebensmittel-Monitoring 2004

Wie sicher sind die Lebensmittel in einer globalisierten Welt? Das prüfen seit 1995 staatliche Kontrolleure beim so genannten Lebensmittel-Monitoring. Die Ergebnisse für 2004 wurden jetzt in Berlin vorgestellt.

Die Verbraucher sind unsicher, ob die Lebensmittel sicher sind.

Mann: „Ich glaub schon, dass wir in Deutschland mit die gesündesten Lebensmittel überhaupt auf der ganzen Welt haben.“

Sagen die einen.

Frau: „Ich glaube, dass die Lebensmittel in Deutschland sehr wohl belastet sind.“

Sagen die anderen. Und beide haben Recht.

Die 2004 untersuchten Nahrungsmittel in Deutschland waren insgesamt nur geringfügig belastet, fanden die staatlichen Lebensmittelprüfer heraus. Als verdeckte Verbraucher kauften sie in Supermärkten Obst, Gemüse und Salat, Würste und Fische, Getreide und Nüsse. Dann wurde getestet, z. B. auf Pflanzenschutzmittel, auf Schimmelpilze und Schwermetalle. Immerhin waren diese Stoffe bei rund zwei Dritteln der Proben nachzuweisen. Überschritten wurden die gesetzlichen Grenzwerte bei sechs Prozent der Proben.

Frau: „Obst, Gemüse, zum Beispiel Paprika.“

Frau: „Bei Obst, Gemüse, ganz sicher. Na ja, man sagt es bei den Erdbeeren.“

Mann: „Bestimmte Gemüsesorten, Weinsorten, Paprika, Salate ...“

Stimmt. Extrem viel Pflanzenchemie findet sich in Paprika - besonders in der aus Spanien - aber auch in Kopfsalat und Feldsalat und zunehmend auch in Äpfeln, die stärker belastet sind als früher: 14 Prozent der Äpfel waren über den erlaubten Grenzwert hinaus belastet, wobei deutsche Äpfel besser abschnitten als andere. Mittelmäßig belastet sind Erdbeeren, Himbeeren und Tomaten. Die Belastung der Tomaten durch Pflanzen-Chemie hat sich verbessert, die meisten Spritzmittel fand man in den spanischen.

Frau: „Also, man muss das Obst gründlich waschen.“

Mann: „Wir haben einen eigenen Garten, das ist alles ohne Chemie, vollkommen naturbelassen.“

Seit 1995 gibt es das bundesweite Lebensmittel-Monitoring. Ziel ist es, neue Trends und Probleme in der Nahrungsmittelbranche zu erkennen. Zum Beispiel im Bezug auf den Modesalat Rucola, der 2004 erstmalig kontrolliert wurde. Rucola enthält zu viele Pestizide, aber auch zuviel Nitrat, wie sämtliche Proben zeigten. Nitrat ist zwar ein natürlicher Stoff, kann aber im Körper zur Bildung von Krebs erregenden Nitrosaminen führen.

Frau: „Die können belastet sein, aber wir sind 75, für uns kommt's nicht mehr zum Tragen.“

Gut abgeschnitten haben ausgerechnet Würste, nämlich Brühwürste, die auf Schwermetalle untersucht worden waren.

Quelle: Deutschlandradio Kultur vom 19. Januar 2006 Nach einem Radiobeitrag von Monika Wellershaus

